

Ein Fenster für den Blick in die Vergangenheit

Von unserem Redaktionsmitglied
DANIEL ZUMBUSCH

Lippetal-Lippborg (gl). In Lippborg, gegenüber der katholischen Kirche, gibt es ein besonderes Fenster. Wer hineinschaut, wirft einen Blick zurück in die Vergangenheit des Ortes. Das Geschichts-Schaufenster, in dem ständig wechselnde Themen anhand von Fotos und Texten präsentiert werden, ermöglicht seit dem Sommer des Jahres 2013 eine immer wieder spannende Zeitreise.

Dafür verantwortlich zeichnen Gerhard Steinhoff, Konrad Stengel und Werner Wollny. Alle drei sind ehrenamtliche Mitarbeiter des „Brücke“-Archivs im Haus Biele. Die Idee, Themen und Episoden der Lippborger Historie in einem Schaufenster darzustellen, stammt von Konrad Stengel. Markus Goldstein stellt dafür ein Fenster seiner Provinzial-Geschäftsstelle an der Hauptstraße zur Verfügung.

Gegenwärtig wird dort die Geschichte des Schwesternhauses behandelt. Das Schaufenster informiert über den Plan, die Niederlassung der Clemensschwester aus Münster zu einem Krankenhaus auszubauen. Der Erste Weltkrieg machte dieses Vorhaben zunichte.

Etwa alle vier bis sechs Wochen wird das Geschichts-Schaufenster

an der Hauptstraße neu gestaltet. Konrad Stengel und seine Mitstreiter schöpfen dabei vor allem aus dem Nachlass von zwei verstorbenen Heimatforschern: Vater Julius und Sohn Wolfgang Stein. Besonders Julius Stein habe „alles gesammelt, was er in die Finger kriegen konnte“, erzählt Gerhard Steinhoff. Das Material befindet sich als Leihgabe beim „Brücke“-Verein.

„Warum sollte es im Archiv verstauben, wenn wir es hier öffentlich machen können“, betont Konrad Stengel. Für Gerhard Steinhoff ist die gute Lage mitten im Lippborger Ortskern ein Erfolgsgarant des historischen Schaufensters. „Das ist ein wunderbarer Platz.“ Viele Menschen blieben stehen, um einen Blick hineinzuworfen.

Als Nächstes wird es um die Flugzeugabstürze über Lippborg im Zweiten Weltkrieg gehen. Ein regelmäßig wiederkehrendes Thema ist die traditionsreiche Kirmes. Behandelt wurden auch schon Hochwasser-Geschichten, Straßen, Brücken und Wege, Bestattungsplätze und Friedhöfe, der Erste Weltkrieg und vieles mehr.

Hinzugekommen ist vor einem Jahr die Plattdeutsche Ecke. Dort werden „Vertellskes und Dönekes in Libbürger Platt“ veröffentlicht. Sie stammen von Bernhard Stengel, Konrads 1959 verstorbenem Vater.



Verantwortlich: Konrad Stengel (links) und Gerhard Steinhoff wählen die Themen aus und bereiten sie für das Geschichts-Schaufenster an der Hauptstraße in Lippborg. auf. Bild: Zumbusch

Hintergrund

Die Macher verfolgen mit dem Schaufenster zwei Ziele. Sie wollen die Lippborger über die Geschichte ihrer Heimat informieren und sie dafür interessieren. Zudem geht es darum, Werbung für die „Brücke“ zu machen, wie Gerhard Steinhoff und Konrad Stengel betonen. Die Lippborger sollen die Dokumente und Fotos

ihrer Vorfahren nicht wegwerfen, sondern dem Archiv zur Verfügung stellen. „Man kann die Sachen dort als Leihgabe abgeben, bekommt einen Nachweis und hat jederzeit die Möglichkeit, die Unterlagen wieder zurückzufordern“, erläutert Gerhard Steinhoff. Das „Brücke“-Archiv kann historische Dokumente so lagern,

dass sie in einem guten Zustand bleiben. Dazu sind unter anderem säurefreie Kartons und Mappen erforderlich. Besonders interessiert ist das Archiv außerdem an Totenzetteln. Sie werden von den „Brücke“-Mitarbeitern eingescannt und so etwa für die Familienforschung zugänglich gemacht. (dan)